

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

293 (16.12.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-477749)

Erkranktes Gabelschereferer Stenocardien erkrankt den Juli-Entwurf eines deutschen Einheitskardes für weit hinter dem Gabelschereferer System in seiner Brauchbarkeit zurückbleibend. Trotzdem ist sie bereit, sich auf den Boden des Entwerfers zu stellen, sobald die Gewissheit besteht, daß er tatsächlich die erwünschte einheitliche Karte für die gesamten deutschen Völker wird, d. h. sobald er in allen Ländern, insbesondere in Preußen und imlande bei den Behörden amtlich eingeführt und für die Schulen als Lehrfach vorgezeichnet ist.

Hg. Kollationsart in Hülffertel. Auf Einladung des Männervereins „Rebberst“ Hülffertel veranstaltete der „Rebberst“ am Sonntag ein Gabelschereferer, zu welchem Einladungen in beschränktem Maße ergangen waren. Das Programm, sehr gut aufgestellt, wies 12 Punkte auf, denen noch drei Zusätze folgten. Nach dem 1. Teil: „Käse“, „Sturmbedrohung“, „Pünkt“, der den Anwesenden zeigte, daß hier etwas Außerordentliches geschehen war, und daß die ganze Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zog, brachte Herr Logemann ein Soliloquium: „Durch auf, du dunkler Sonnenfort“ vorzüglich zu Gehör. Derselbe folgte: „Mein schönes Lieb das lacht“ und drei Hülffertel: „Am schönen Montag“, „In einem kalten Grunde“, „Kommt ein Vogel geflogen“ und wieder ein Soliloquium. Der dritte Teil enthielt: „Mein ich“, „Königliche höder blüht“, „Bananenliebe“ und das Soliloquium: „Wahrhaftig ist mein Schädel“, (Die Soliloquien wurden sämtlich von Herrn Logemann gesprochen.) Nun folgten die Zusätze, darunter: „Mein Schatz mit mir die sein“ und das humoristische Lied: „Während sollte Kräfte haben“. — Seitdem ist der Verein zum letzten Male geteilt, hat sich verabschiedet und die Zusammenkunft der Stimmen geändert. Einige bekannte Sänger waren nicht mehr, dafür waren neue getreten, jedoch hat das Stimmungsbild sich wohl die Wege gehalten. Daß einige der Sänger noch zu viel von den Reden haben, konnte man daraus erkennen, daß einige Einsätze nicht ganz genau erfolgten. Sämtliche Wieder wurden ideallos zu Gehör gebracht und hat der Verein

unter Leitung seines Dirigenten Herrn Joch wieder einmal gezeigt, was auf gelungener Seite auch von einer kleinen Gabelschereferer (es waren 12 Personen) unter tüchtiger Leitung geleistet werden kann. Die Zuschauer sparten denn auch nicht mit wohlverdientem Beifall.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Am 2. Silbentag. Das Wilhelmshavener Arbeiter-berufsausschuss am Dienstag den 16. Dezember sein 2. Silbentag im Gesellschaftssaal. Es kamen das ganze 45 Arbeiter hiesiger Arbeiter in Frage unter Leitung des Vereinsleiters a. D. H. H. Auf dem Programm stehen Schauer, Vogel, Westphalen und Dohn. Karten an der Abendkasse 1 Mk. im Vorverkauf 60 Pf.

Ein Bild hinter die Kulissen. Eines 15 bis 30 unter Gewerkschafts- und Parteifunktionäre hatten sich am Sonntag nachmittags gleich nach Schluß der Versammlung der Gewerkschaft eingekleidet. Um nämlich noch mehr als bisher die Benutzung der Arbeiter zu fördern, hat das Gewerkschafts-Komitee hierzu ein. Unsere Parteifunktionäre und sonstigen Funktionäre sind es auch, die in erster Linie ihren Einfluß hier geltend machen können. Herr Wilhelmshavener Arbeiter hiesige die Gewerkschaften denn einmal hinter die Kulissen, um ihnen hier gesehen den Regalen angelehnt der Schätze unserer Gewerkschaften einige kurze Erläuterungen zu geben. Unsere Gewerkschaft umfaßt zur Zeit rund 15 000 Bände. Die hiesige Parteizahl kann man mit 1400 bezeichnen. Das dieses angelehnt der großen Ziffer der jehadischen Gewerkschaft viel zu wenig sind, leuchtet jedem wohl ein. Man darf sich nicht dadurch täuschen lassen, wenn man hört, daß im letzten Jahr an 21 000 Leser rund 50 000 Bände ausgeteilt wurden. Es ist und bleibt durchaus ein Stammpublikum, was diese Ziffer stellt. In letzter Zeit nimmt sogar diese regelmäßige Verteilung noch ab. Dabei ist die Verteilung in jeder Hinsicht entgegengesetzt und muß die ihr beizulegenden zur Verfügung stehenden Mittel so gut wie möglich aus. Es ist daher Pflicht eines Gewerkschafts, der sich heute selbst keine Wägen an-

zuschaffen in der Lage ist, die Arbeiter zu benutzen. Die geringe Beihilfe (10 Pf. pro Band für 14 Tage) sollte niemandem erschallen, denn es muß erwähnt werden, daß Arbeiter, Rentnern usw. meistenteils Ermäßigung genießen. Neben der Beihilfe, die Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 11 Uhr an und nachmittags mit Ausnahme des Sonnabends von 3 bis 6 Uhr geöffnet ist, steht auch jedem Leser der Zeit gut gezielte Beihilfe täglich von 3 bis 8 Uhr zur Verfügung. Wir möchten uns der Aufmerksamkeit der Bibliothekare noch und ganz ausdrücklich, und auch an dieser Stelle betonen: „Benutzt die Bücher, sie ist für alle da!“

Ein kleines Walheur. Es war wirklich ein nettes Walheurchen, das gestern nachmittag eine junge Dame in der Marktstraße — gerade wo der Verkehr am lebhaftesten ist — hatte. Sie verlor nämlich ihren Intercom, das das noch ein Gefährt und Getriebe. Schnell waren aber ihre Freundinnen zur Stelle. Man „plöte“ sich um die Dame, die die Kiste aus und die Kiste keine streifte zum Ergründen der aufmerksamsten Personen streng insofern ihren Kopf über die Büchsen und barg ihn erdrunder unterm Arm. Die neue Kiste wurde nun wieder bei der Dame alles einem harmlosen Verlust nach. Man lachte über den Vorfall und ging weiter.

Der Sparten- und Beringshandel blüht. Der gute Ertrag, den zurzeit ein Aufschlag auf der Postkarte bringt, überbringt unsere Gläubiger mit Derringen und Sparten. Der Kauf „Kleine, große Derringe!“ will kaum noch verstummen. Auch der Spartenverkauf lohnt sich. Im Wertort 1 Stunden am Sonntag nachmittags vier Wagen mit Sparten. Ein Teil der heimischen Arbeiter ließ es sich nicht nehmen, eine kleine Riste freier Sparten zu kaufen. Wenn der Wettertag noch so freundlich wie in der Vorwoche blühte, könnten wir es erleben, daß auch Sparten und Derringe nachgehoren werden, wie 1914, als unsere Hochseefischer wegen der Mobilisierung Gals über Kopf den Hafen aufsuchten. Aber ...

Vom Osten. Beharrt ist hier der Heiler Werkdampfer „Rema“ an dem Schiffsamt „Köbe“ einelaufen. Gleichfalls lebte der Zen-

Aus dem Kinderland

Inser Pötschen.

Sonst Peter, der Hüter vom Himmelhaus,
Blas all die kleinen Englein heraus;
Er kriech seinen langen weißen Bart
Und sprach in seiner trummigen Art:
„Wollt ihr nichts tun, die Pötschel die?
Das Weihnachtsgesicht sieht der Tür;
Die Menschen schmücken schon Bäume aus,
Und die Hüt sind gemächlich zu Haus!“

Die Sterne schimmern ganz matt und kranz;
Nehmt jeder ein Wöllchen und legt sie hübsch blank!
Und die Englein schwaben auf leichten Soblen
Und tun, was der alte Sont Peter befohlen:

Ein jedes nimmt sich ein Wöllchen her
Und pupt seinen Stern die Kreuz und die Quer. —
Woh es in kleines Englein, recht ungeschickt,
Das hat beim Pötschen sich umgebildet:

Da war ein kleiner Stomet zu sein
Mit einem Schwänzchen ganz wunderfönd!
Und als es den so langsam betrachtete,
Dah es nicht auf sein kleines Sternchen geachtet.

Ein Rud und ein Schreit, o was für ein Schreit!
Das kleine Sternchen ist plötzlich weg,
Nt zwischen den andern Sternen allen
Gedächtnis auf die Erde gefallen. — — —

Auf Erden da stand in einem Haus
Ein Pötschen, das sah so niedlich aus,
Das war so zierlich, so weich und fein!
Und in das fiel unser Sternchen hinein!!!

Und hatte mit einmal, das kleine Pötschen,
Zwei Augen, zwei Ohren, zwei Händchen, zwei Füßchen
Und auch ein Wäulchen, so zierlich klein,
Mit dem konnte es recht kräftig sprechen!

Und alle Menschen haben kumm
In Anbacht um das Pötschen herum
Und großes Stammen war in allen,
Was da so plötzlich vom Himmel gefallen! —

Da nahmend die Eltern in treue Gut
Und näherten es und pflegten es gut
Und hütten es auf sein roliges Wäulchen,
Inzere kleine Zeit, unser Sternchenkind!

Eule bleibt Eule?

„Eule bleibt Eule“ sagt ein altes Sprichwort, und der Bauer magel den schönen Vogel, wo er ihn findet, an sein Scheunentor. Weil neulich mal ein Hatz ein vom Dofe verirrtes Hühn kröpte, verlor er gleich das ganze Geschlecht mit seinem Dof. Sollte er aber ihm nicht vielmehr dankbar sein, daß die Eule und Hühne ihm so tüchtig im Kampf gegen das Wäulchen und Mattenpad helfen? Und gebören Hatz und Eule nicht ebenso wie Storch und Nachigall zu unserer Heimat?

Woher die Weihnachtsbräuche?

Der plattdeutsche Dichter Erik Reuter hat einem seiner Gedichtbände den wunderbaren Roman „Julklapp“ gegeben und damit viele Kreise auf den in Romantik und Medienburg geübten Brauch aufmerksam gemacht, zum Weihnachtsfest heimlich, aber mit lautem Schall ein sorgfältig verpacktes Geschenk in die Stube des Beschenkten zu werfen und dabei „Julklapp“ zu rufen. Offenbar hat sich hier eine uralte Sitte aus heimischer Vorseit erhalten; schon der Name allein weist darauf hin, denn das alte

Julfest war ein frühliches germanisches Winterfest, das um die Zeit der Winterferien gefeiert wurde. Rührer im ehemals schwedischen Gemeindegemeinschaften „Julklapp“ wöhl nur noch in Schweden selbst. Aber ein anderer Brauch, der aus der religiösen Verehrung der Sonnenkraft abgesehen ist, hat sich seiner Schönheit wegen in den verschiedensten Ländern erhalten: das Sonnenwendfeuer. Zum Julfest wurde ein großer Holzstöß, der sogenannte Julholz, angezündet, hell flammte das Sonnenfeuer durch die Nacht und war durch dieses Feuer hindurchsprang, war nach germanischem Glauben das ganze Jahr gegen jede Krankheit gesichert.

Zwölf Tage währte das Festmahl, an dem auch die Seelen der verstorbenen Stammesgenossen teilnahmen. Es war eine heilige Zeit, durch die Klüfte braunte Botanik mit seinen wilden Dornen, die Geister der verstorbenen Hülsmäde, unbemerkt erschienen die hungrigen Seelen beim Gelage und verzehrten die besten Speisen, tranken den besten Wein. Viele seltsame Bräute jener Zeit haben sich in einigen abgelegenen Gegenden noch erhalten. Andere wiederum haben sich so verändert, daß man ihnen heidnischen Ursprung nur noch mit Mühe erkennen kann. Sie sind zu christlichen Sitten geworden, die unsäglich mit dem Wesen des Weihnachtsfestes vermischt erscheinen. Aus dem „Julklapp“ der alten Germanen ist die Weihnachtsbescherung geworden, und sogar der Weihnachtsbaum war ursprünglich ein heidnisches Symbol.

Bei den Römern war es ähnlich, zum altrömischen Neujahrsfest einen sogenannten „Glückstisch“ auf dem sich alles befand, was man sich für das kommende Jahr im Überflut wünschte. Dieser Glückstisch war mit Lorbeer- und Zedernholz angefüllt prächtig ausgeschmückt, und das Ganze lag hübsch in der Weihnachtsbescherung unter dem Weihnachtsbaum aufserordentlich ähnlich. Als die Germanen später diese hübsche römische Sitte übernahmen, benutzten sie an Stelle der bei uns unbekannteren Vorbebräute die immergrünen Tannenbäume und schließlich ganze Tannenbäume. Erst zur Zeit der Reformation ging man dazu über, den Tannenbaum mit Zunderwerk, Kerpeln, Nattergold und Papierrosen zu schmücken. Die Sitte, den Weihnachtsbaum mit bunten Kerzen zu verzieren, entstand erst während der Regierungszeit Friedrichs des Großen. Demals aber war es noch keineswegs allgemein in Deutschland üblich, zu Weihnachten einen Tannenbaum auszuschnitten. Erst seit ungefähr hundert Jahren herrscht der Brauch, dieses schöne Fest des Jahres unter dem brennenden Nitterbaum zu feiern.

Die Siebenschläfer.

Es waren einmal drei Siebenschläfer, die schliefen sieben Jahre, ohne aufzuwachen, und deshalb nannte man sie Siebenschläfer.

Als nun sieben Jahre um waren, wachte der erste auf, er sah sich die Augen einmal, gähnte artig und sagte: „Es bät i ein C-h!“ Dann streckte er sich wieder hin und schlief weiter. Als nun abermals sieben Jahre um waren, da wachte der andere auf, er sah sich die Augen, gähnte ebenso und sagte: „A in, es war eine K-u-h!“ Dann streckte er sich wieder hin und schlief weiter.

Als nun wiederum sieben Jahre um waren, da wachte der dritte auf, er sah sich die Augen, gähnte gerade so wie die beiden anderen und sagte:

„Was C-h, was K-u-h!“
Loh! einen doch nur schlafen,
K-an kommt i n-ich! zur Ruh!
Das waren die Siebenschläfer, und wenn sie nicht inzwischen aufgewacht sind, dann schlafen sie wohl heute noch.

Flaschentanz.

Wir stellen mehrere Flaschen in möglichen Abständen auf den Boden in eine gerade Reihe. Ueber diese Flaschen soll ein Kind mit verbundenen Augen so steigen, daß es keine umfällt. Weil das sehr schwierig ist, darf das Kind zuerst mit offenen Augen versuchen. Das geht sehr gut. Jetzt merkt man die Augen sorgfältig verbunden. Die andern räumen indessen keine die

Flaschen weg. Der Winde steigt nun ängstlich über die Flaschen, die gar nicht da sind, wird sehr besundert und am Schluß aufgelacht.

Spiel und Spaß.

Jeder von euch weiß, wo er seine Nase und seine Ohrläppchen hat, und es wird ihm ein leichtes sein, sie zu finden, wenn man ihm den Auftrag gibt, mit der rechten Hand die Nase und mit der linken Hand das rechte Ohrläppchen zu fassen. Sobald er nun aber aufgefordert wird, schnell zu wechseln, eine kleine Riste, wird das nicht so glatt abgehen, namentlich, wenn der Wechsel mehrmals nacheinander schnell vor sich gehen soll. Wird dieses amüsante Experiment in einer größeren Gesellschaft durchgeführt, so wird es große Belustigung hervorbringen, wenn die ausführende Person Nase und Ohrläppchen an den falschen Stellen nicht finden kann. Sollte aber der Ausführende eine Riste ganz besonders in der Gewalt haben, so erzwinge man ihm die Aufgabe, indem man von ihm verlangt, daß er vor jedesmaligem Wechsel ein Handtäuschchen einrichtet; dann wird es ihm kaum einmal gelingen, sofort richtig zu greifen, und er wird lange warten, ehe er das richtige Ohrläppchen und die Nase mit den vorgezeichneten Händen erreicht.

Der älteste Baum Deutschlands.

Der älteste Baum in Deutschland ist eine Linde, die an einem Friedhof in Staffelfeld, einem Ort in Oberfranken, steht. Sie ist mehr als 1000 Jahre alt und hat einen Umfang von 15 Meter. Obwohl sie innen fast vollkommen ausgehöhlt ist, trägt sie doch noch Blüten und Blätter. Der Ort Staffelfeld ist zugleich der Geburtsort des großen Reichensmachers Adam Riese, der die ersten Anweisungen zur praktischen Rechenkunst in Deutschland verfasste, bekannt.

Die Kraft der fliege.

Von der im Verhältnis zu ihrer Größe ungeheuren Körperkraft mancher Fliege erlitt man den besten Beweis, wenn man versucht, ein oder das andere Tier einmal zur Wehrung einer gewissen körperlichen Arbeit zu zwingen. Es handelte sich daher keineswegs nur um mühsige Spielerei, als ein flüchtiges Dämmerfliegen dreifachte, um an ihren Arbeitsleistungen ihre Ausdauerkraft zu messen. Das Resultat darf in diesem Falle natürlich nicht wörtlich genommen werden; denn selbst der geschickteste Rechner wird es niemals so weit bringen können, daß eine Fliege lieber eine Arbeit verrichtet als ihre Flügel zu gebrauchen und davonzuspringen. Begonnen wurde die Prüfung mit der Gewöhnung der eigens zu diesem Zweck in einem Käfig gezogetenen Fliegen an die Gefangenhaft sowie an eine regelmäßige Fütterung, wobei die Tiere so „gutturalisch“ wurden, daß sie sich sogar beruhigen ließen, ohne davonzuspringen.

Die flüchtigeren gefangenen Fliegen waren dann zu den Versuchen schon ganz gut zu gebrauchen, und man brachte es schließlich so weit, daß die Tiere nicht nur Händbühler, winzige, aus Stoff gefertigte Däumlein sowie Drahtgittern halten lernten, sondern auch mit den Weinen ein feines Interd zu treiben vermochten, ja sogar eine ziemlich schwere Korpelgruppe auf dem „Schiff“ balancieren konnten.

Wäre der Mensch nur die Straffleistung der fliege, die das Hündchen trägt, im Verhältnis zu seiner Größe nachahmen wollen, so müßte er einen Vollen tragen, der 8,50 Meter lang wäre und dessen Seitenfläche etwa 1000 Quadratmeter umfassen würde. Nicht viel mehr Kraftvermögen erfordert aber die Umdeutung des Raubes und das Tragen der seitlichen Verkleidung mit der Last der Korpelgruppe. Hiesig ist es übrigens auch zu beobachten, wie die fliege es anstellt, die Gegenstände fest zum Gleichgewicht zu halten. Sie bedient sich dabei nämlich nicht der Endglieder ihrer Beine, sondern sie läßt die Gegenstände nur auf seinen Füßchen, die die Beine bedecken, ruhen und balancieren. Dadurch, daß diese Füßchen einen feibrigen Stoff aufsondern, wird das Festhalten denn auch erleichtert und espart der fliege manche unnütze Kraftvergebung.



der „Lola“ nach hier zurück. Heute sind die Krasser „Amazone“ und „Pompe“ angekommen. Der Fischlautevertrieb ist noch wie vor noch recht reg.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Klang Aufführer aus Hamburg spricht am Dienstag den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im Katharinenpark (Wilmhelmsdamer Straße), über das Thema „Wald, Nacht und Gewalt im Nöfentempel“. Zur Infinitivbedingung wird ein Eintrittsgeld von 40 Pfennig erhoben.

Schauspielhaus. Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: „Die Henschelbühnen“. Abende von Venedig. Singschulvorstellung nach jeder Vorstellung.

Darel.

Wochenmarkt. Auf dem Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Wurzeln Pfund 5 Pf., Strohpfund 3 bis 5 Pf., Kohl- und Pfund 10 Pf., Karfi Pfund 10-25 Pf., Wurzeln Pfund 10 Pf., Rote Rüben 10 Pf., Schoten Pfund 10 Pf., rote Kohl Pfund 7 Pf., weiße Kohl Pfund 5 Pf.

Fus Brake und Umgebung.

Veranstaltung. Amstobmann Feder ist am 16. Dezember unter Aufsicht von seiner Stelle als Amtsbauverwalter des Amtes Brake zum Tierärztlichenamt in Oldenburg versetzt. Nachfolgend ist er dem Staatsamtsrat in Oldenburg zugeteilt. Zu seinem Nachfolger als Amtsbauverwalter und Vorsitzender des Senates ist der Herrgutsrat Hildebrandt in Oldenburg ernannt.

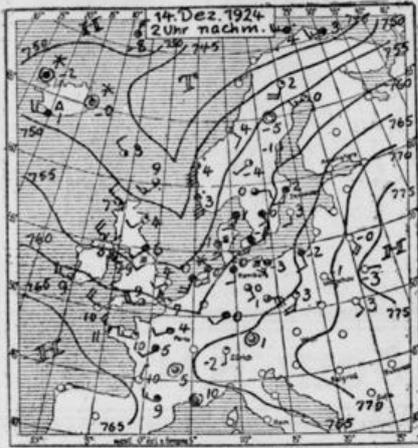
Waldspazierung. Die Waldspazierung, die während der Sommermonate stattfand, ist seit Sonntag wieder im Gange. Wenn früher jeder sich an dieser lokalen Einrichtung beteiligen konnte und nur ein kleiner Teil im Preise gemacht wurde, haben die Preise in den letzten Jahren für 10 Pf. abgenommen, so daß heute nur die Beschränkung und der Preis des Essens ist allgemein auf 10 Pf. festgesetzt worden. Am ersten Tage wurde diese Einrichtung von circa 100 Personen in Anspruch genommen. Die Teilnehmer dürften sich aber an der Zeit zweifellos noch haben. Von allen Waldspazierern wünschen, die von der Stadt eingeladen sind, ist diese zweifelhafte Zeit auch noch notwendig. So manche alte Leute und andere unglückliche in den letzten Jahren können sich dadurch über Wasser halten. Waldspazierer, wäre es, daß die Waldspazierung wie anderwärts, so auch hier, freiwillige Spenden in größerem Umfang zufließen würden, damit diese Einrichtung möglichst das ganze Jahr über aufrechterhalten werden kann.

Waldspazierer. Die Waldspazierer, von H. Feder organisierte Waldspazierer an der Waldspazierer, ist zum Preise von 14.000 Mark an die Stadt Oldenburg übergegangen. Der Eintritt soll zum 1. Januar erfolgen.

Waldspazierer. Die Waldspazierer, die Waldspazierer des Wochenmarktes am Sonntag war sehr gut besucht, was in Anbetracht des Wetters, die Waldspazierer, und des Wetters, deren Waldspazierer sind, auch zu erwarten war. Am Abend von Oldenburg verließ die Waldspazierer, die Waldspazierer über die Waldspazierer, nach dem auch zur Zeit. Am Anfang an

desen mit großem Beifall aufgenommen Worten nahm Herr Wille-Berlin das Wort, um sich über die Bedeutung der Waldspazierer im allgemeinen zu verbreiten. Er sprach dann noch über das Waldspazierer und Waldspazierer, sowie über das Waldspazierer, und erneuert werden müßte zum Wohle der breiten Masse des Volkes. Nachdem Herr Wille die Waldspazierer erwähnt hatte, trat er und leit zur Waldspazierer zu halten nach dem Waldspazierer: „Das Waldspazierer ist unter Waldspazierer“, jedoch er unter Waldspazierer Beifall seine interessanten Waldspazierer. Am Rahmen der Waldspazierer sprach der Waldspazierer den beiden Referenten den Beifall.

Witterungsübersicht.



Witterungsübersicht für den 14. Dezember 1924. Die Karte zeigt die Wetterlage über die Nordsee und Ostsee. Die Luftdruckverhältnisse sind durch Isobaren dargestellt. Die Windrichtungen sind durch Pfeile angedeutet. Die Wetterverhältnisse sind durch Symbole (Wolken, Regen, Schnee) dargestellt.

Vorhersage für 15. Dezember: Zunächst südliche, dann mit wachsendem in Aufzügen auf West strebende Winde, nach Vorüberzug der Niederdruckzone — in Regen übergehende Schneefälle — zeitweise heiter, etwas milder.

den Dank aus. Mit diesem Abend hat der Fraker Wochenmarkt zweifellos einen guten Erfolg zu verzeichnen.

Berlin. Lebensmüde? Reizt sich seit Montag der Berliner A. Helmer, der hier bei seinen Verwandten wohnt. Der schon im 70. Jahre stehende Mann hätte seine letzten Verläufe aufeinander nicht verfahren können, welche ihm die Infektion gebrachte hätte, nach ihm sehr verträglich machte. In der Folge wurde sein Zustand gefunden, so daß man wohl annehmen kann, daß bei ihm das Leben angenommen.

Berlin. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Durch einen Sturz von einem Gerüst verunglückte auf der Baustelle Klinker hierher der Baustellenaufsicht Wilhelm Bredt. Bredt wurde schwer verletzt, doch er keine ernstlichen inneren Verletzungen erlitten. In der Folge wurde er in ein Krankenhaus gebracht. Ein merkwürdiges Ereignis trat während der Vorbereitungen der Straußens „Salome“ zu. Es stieterte nämlich ein Herr aus dem Zuschauerzimmer längs der Seitenlogen über den Orchesterraum auf die Bühne. Er konnte erst nach vieler Mühe hinter die Kulissen gebracht werden. Augenblicklich handelt es sich um die Tat eines Selbstmörders.

Berlin. Aufgegrachter Fischdampfer. Das Schiff wird gemeldet: „Deinbold“ brachte einen deutschen Tonier „Ludwig Rademacher“ aus Göttingen auf, der zwei nautische Weiten innerhalb der Territorialgrenze bei Dornumers verließ. Er wurde nach Dornumers eingeholt.

Berlin. Der „Amerika“ verließ. In Dornumers ist ein Schiffmann aus Dornumers, der sich auf Dampfer „Amerika“ verließ, heute am Sonntag nach Dornumers zu kommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kameradschaft Post. Heute (Montag) abends 8 Uhr: Versammlung im „Schötenhof“.

Kameradschaft Wilhelmshaven. Mittwoch den 17. Dezember, abends 8 Uhr: Versammlung im „Fährmann“.

Kameradschaft. Am Mittwoch den 17. Dezember, abends 6 Uhr, findet in der Geschäftsstelle, Petristraße 70, eine wöchentliche Versammlung statt. Vollständige, pünktliches Erscheinen erforderlich. Die Kassierer, welche noch nicht abgerechnet haben, werden gebeten, dies unverzüglich nachzuholen.

Küßlinger Parteiangelegenheiten.

Engerer Vorstand. Dienstag abends 8 Uhr: Sitzung im Parteizentralrat.

Kassierer. Die Kassierer werden ersucht, für November abzurechnen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt, Druck, allem. Teil und Rezensionen: Josef Kade, Küßlingen; für den Fraker Teil: Joh. Fick, Brake. Druck und Verlag: Post und Co.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Grosses Weihnachts-Angebot
zu außerordentlich günstigen Preisen.

Gür Damen	Kinder	Herren
Blusen und Kleiderstoffe Hemden Wollkleider Unterwäschen Nachthemden Bringshüte Unterzüge Schürzen Taschentücher Strümpfe Handschuhe Kragenstühle Hand- und Fußschutzhosen	Gestricke Anzüge Sweater Mützen und Schals Unterzeuge Wäsche Strümpfe Handschuhe Gamaschen Taschentücher Schürzen Kleider Mäntel Haarbinden	Normalhemden Normalhosen Nachthemden Futterhosen Futterwollen Taschentücher Socken Hosentücher Kragen und Schürze Gestricke Schals Handschuhe Kragenstühle

Geschwister Schillmöller / Brake
Breite Straße 1

Zum Weihnachts-Feste
Marzipan,
Schokoladen,
Müße,
Spekulatius,
Zeigen,
Baumlichte,
Tannenbaum-Kets.

Thams & Garfs
Brake i. L.
Tannenbäume
sind eingetrocknet
Verkauft bei der Zentral-Halle und
meinem Hause.

W. Wienert
Anzeigen
an alle Zeitungen und Zeitschriften
Deutschlands vermittelt die
Expedition der Volkszeitung

Empfehle:
helles und dunkles Exportbier, Engelhards
Karamelbier, Oberharzer Sauerbrunnen,
sämtliche Mineralwasser.

Spezialität in:

Rum, Arrak	Portwein
Weinbrand	Taragona
Trinkbranntwein	Rotwein
Likören	Weißwein

Alles zu den billigsten Tagespreisen.

Anstecher mit Reduzierventil und Luftdruckpumpe stets am Lager.

Herm. Inhülsen, Brake, Kirchenstrasse 1
Wein-, Bier- und Spirituosenhandlung. Fernsprecher 435

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein Schuhwarenlager zu besonders billigen Preisen.

Herrenschuhstiefel	17.50, 14.50, 12.00	10 ⁰⁰
Damen-Schuhstiefel u. Spangenschuhe	13.00, 10.50,	7 ⁰⁰
Damen-Lackschuhe	9.50, 8.50,	7 ⁰⁰
Burkenschuhstiefel Größe 36-39	17.50, 16.50,	15 ⁰⁰
Knaben- u. Mädchenstiefel Größe 31-35	13.00, 11.50, 10.00	9 ⁰⁰
Knaben- u. Mädchenstiefel Größe 27-30	9.50, 8.00, 7.25	6 ⁷⁵
Knaben- u. Mädchenstiefel Größe 27-30	8.50, 7.00, 6.50	6 ²⁵
Kinderstiefel Größe 25 und 26	5.50, 5.00	4 ⁰⁰
Kinderstiefel Größe 23 und 24	5.00, 4.75	4 ²⁵

Kein Kauf von 1 Paar Schuhen gebe ich eine Gratis-Gabe von 1 Paar Gummischuhen, 1 Paar Gummischuhen od. 1 Dose Creme.

Arthur Meinardus,
Brake i. L., Lange Straße 44.

Preiswertes Angebot!!!

Hemdentuch, 80 cm breit, Mit. von 85 Pf. an
Gartenformhandtuchstoff „ 65 „
Geschirrtücher „ per Stück „ 55 „
Damenhemden m. Feiton p. Stk. v. 1.70 M. an

H. & J. Thier
Brake in Oldenburg, Breite Straße Nr. 44.

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk

ist eine photographische Vergrößerung. Als Vertreter einer Spezial-Vergrößerungsanstalt liefere ich Ihnen dieselbe besonders preiswert.

Bestellzettel: 1a Retusche 30x40 22 Mk., 40x50 28 Mk.
Probenausführung in Reichardtstraße. Bestellen Sie bald, die Zeit bis zum Fest ist nur noch kurz.

Aug. Schmidt, Kirchenstr. 22, geg. d. Kirche. Fernr. 374

Konsum- und Sparverein Unterweser

Unsere Verkaufsstelle in Brake
ist ab Montag, den 15. Dezember, geöffnet von
morgens 8.30 Uhr bis 1 Uhr mittags,
nachmittags von 3 Uhr bis 6.30 Uhr.
Freitags und Sonnabends bis 7 Uhr abends.

Der Vorstand.
Empfehle mich zur

Anfertigung moderner Herren- u. Damenstiefel.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Solide Preise.

K. Müller-Bollenhagen,
Mittelstraße 52.

Weihnachts-Geschenke
empfehle in großer Auswahl
Paul Schmelzer

Oldenburg.

Mitlung, Parteigenossen! Am Dienstag den 16. Dezember, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Versammlung mit einer sehr wichtigen Tagesordnung statt.

Zur Stadtratsitzung. Der Stadtrat hält am Dienstag eine Sitzung ab. Von den Vorlagen ist besonders erwähnenswert der Antrag des Magistrats, auf die finanzielle Steuer vom lebendigen Grundbesitz einen Zuschlag von 100 Prozent zu erheben.

Steuerübertrag vom Lohn. Die Fälle, in denen Arbeitgeber verpflichtet werden, weil sie die Steuern und Abgaben vom Lohn abgezogen haben, sind im Finanzamt abgeklärt.

Sitzung ab. Bekanntes Erscheinen ist erforderlich. Dienstag abends 8 Uhr Vorabendung im Bureau des hiesigen Werken. Die Parteifunktionäre werden gebeten, mit dem Kassierer abzurechnen, insbesondere die Sammelstellen abzulassen, damit die Abrechnung von der Reichslegation fertiggestellt werden kann.

Nordenham.

Abgeschlossene Lohnbewegung. Zwischen dem Deutschen Metallarbeiter-Verein und dem Verwaltungsausschuss der hiesigen Betriebe fanden am Freitag den 12. Dezember Verhandlungen über Preisfestlegung der Löhne für die Arbeiter der hiesigen Betriebe statt.

Ich würde Ihnen sowas einen verlorenen Sohn. Es ist mein Bruder B. Stolle. Er war früher bei der Reichsbahn und hat sich wegen einer Körperverletzung aus dem Dienst entfernt. Nach abgelaufenem Studium konnte er zurück, befiel sich auf der Schwarzmarkt-Verkauf.

eigen Löhnen und hohen Preisen muß die wertvolle Beschäftigung leben, wie sie durch die Zeit kommt, während ein kleiner Preis schlummert und preßt. Das gleiche, was für die Milch gilt, gilt auch für Fleisch.

Wasserversorgung der Unterebene. Der Amtshauptmann macht im Amtsrat Vorschläge über ein Wasserversorgungsnetz für die Wasserleitung der Unterebene. Da in der Reichs Zeit kein Plan für Wasserleitungen vorhanden ist, ist geplant, von Westfelden, 12 Kilometer von Nordenham entfernt, nach Brate und Nordenham eine Wasserleitung zu legen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Chortens. Sie selbst das Leben genommen. In einem Anfall von Schwermut hängte sich die Frau des Wertarbeiters S. in einen Graben und ertrank. Frau S. hinterläßt ein höchstes und sechs größere Kinder.

Lebte. Der Tod kommt unerhofft. Der 61jährige Schlosser Junggeselle Nieling aus Nordenham, war hier in Gemeinschaft mit einem anderen Baume abends bei dem Arbeiter Freie eingekerkert. Kurz nach dem Eintreffen schlief er sich umwohl.

Winnigen. Wenn einer morgen will. Ein mühsamer Viehhändler hatte hier eine Ladung Schweine zum Verkauf nach Schellin bestellt; er erprobte dieselben bei der hiesigen Abfertigung als Ferkel, weil dies in der Provinz bedeutend billiger sind.

Molkereigenossenschaft Neuende e. G. m. b. H. Fernruf 201

Vorkaufsstellen: Genossenschaftsstrasse 50. Umenstrasse 31. Bismarckstrasse 64. Gökcrstrasse 99. Börsenstrasse 31. Peterstrasse 49. Friedrichstrasse 8. Werftstrasse 4. Peterstrasse 6. Wilhelmshavener Str. 52. Roonstrasse 119, Mellumstrasse 28.

Rüstringer Sparkasse. Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder. Telefon Nr. 923 und 411. Eröffnung von Scheck- und Konto-Korrent-Konten.

Musikhaus E. Paulus. Spezialhaus feinsten Musik-Instrumente, Musikalien, Grammophone und Grammophon-Platten.

Hamburger Fruchthaus Gökcrstrasse 50. W. & M. Witt. Roonstrasse 68. In- und ausländische Früchte, Gemüse, Konserven- und Kartoffel-Großhandlung.

beo Holstein :: Wilhelmshaven Marktstraße 6 (neben Karstadt Neubau) Fernsprecher 241 Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Hüte, Socken etc. Erstes Herren- und Damen-Malgeschäft.

HERMANN ONKEN Ecke Roon- und Laisenstraße. Manufakturwaren-Geschäft, Betten und Aussteuer-Artikel.

Drogerie Rich. Lehmann Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 65, Ecke Müllerstraße. Fernsprech-Anschluß Nr. 622. Filiale 1: Burg-Drogerie, Marktstraße 6. Filiale 2: Rüstringen II, Germania-Drogerie.

Müllers Markthallen. Größtes Spezialgeschäft für Obst u. Gemüse, Südfrüchte. - Sieben Verkaufsstellen

C. SCHMIDT Wilhelmshaven, Roonstraße 92. - Telefon 730. Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder, Opel, Haeml, Schiditz-Räder. Reparatur-Werkstatt, Autogen-Schweißerei.

Leder! Leder! H. Garlichs, Wilhelmshaven Fernruf 1549 Marktstrasse 47 Fernruf 1549

Emil Brinkmanns Speise-Restaurant. Börsenstrasse Nr. 41 und Kieler Strasse Nr. 5.

Erich Gustav Meyer Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfsartikel. Gökcrstrasse 65.

Osterloh & Co. Wilhelmshaven.

Schornsteinbrand-Erstickungs-Apparate „Flammentod“

Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. 40 Verteilungsstellen, Grossbäckerei Konditorei, Molkerei, Limonadenfabrik, Sparkasse, Versicherungsabteilung.

Der Vorteil der Verbraucher liegt im Zusammenschluß.

Dauer-Fahrplan! Abfahrt von Wilhelmshaven: Richtung Oldenburg: D5^h W5^h§ 6^h 8^h 12^h W2^h§ W4^h 5^h 8^h S11^h§

WILH. STEHR Gebr. 1893 Edle Weine - Liköre - Spirituosen Gebr. 1898 Transit-Kellereien! Größte Leistungsfähigkeit! Theodor Tellers Gökcrstrasse 55 Moderne und preiswerte Qualitäts-Schuhwaren.

Paul Pautzke Fernruf 22 Roonstr. 58 Fernruf 22 Spielwaren, Luxuswaren, Geschenkartikel

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Gefrs Fernruf 613 Marktstr. 35 Fernruf 613 Kaffee, Tee, Lebensmittel

Hans Meyer Nachf. Rüstringen, Whavener Str. 78. Fernruf 2191. Spezialgeschäft für Weine Spirituosen u. Rauchwaren

Die Gummi-Lederohlen kaufen Sie am besten in der Lederhandlung L. LINNEMANN WILHELMSHAVENERSTR. 44 FERNRUF 1091

Sporthaus Lübben Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport. Erstklassige Schuhwaren! Ecke Gökcr- und Viktoriastraße. Telefon 279.

Wulfs Betten sind die besten! Telefon 767, Wilhelmshaven, Wa'istr. 32.

Folkert Wilken Brunnenstraße 3. - Fernsprecher 634. Brennmaterial :: Futtermittel :: Kartoffeln

Neue Fahrräder 75, 85, 90, 95 Mark. Elegante Tourenräder mit Doppellockenlager, Innenlötlung, u. Original-Torpedo-Frühlauf und Rücktrittbremse.

August Jacobs, Bismarckstrasse 40, Wilhelmshavener Straße 7

J. M. Schipper Gökcrstrasse Nr. 90, Ecke Lillenburgstrasse. Lederhandl. u. Schuhmacherbedarfsartikel. Führt nur erstklassige Ware. - Reparatoren in eigener Werkstatt.

Gebr. Meyer Gökcrstrasse 57. Eisenwarenhaus u. Küchengeräte

G. Meuss Optiker Wilhelmshaven - Marktstrasse 15. Lieferung für alle Krankenkassen.

Central-Drogerie Hans Bruchhausen Fernruf 698, Wilhelmshavener Straße 30. Drogen, Parfümerien, Artikel zur Krankenpflege.

